

gion hat am Welttourismus gerade mal einen Anteil von drei Prozent.

Viele Reisende haben ihre Buchungen für die Region storniert.

Menck: Zunächst schon, weil das Ausmaß der Zerstörung nicht sofort überschaubar war. Aber Touristen haben ein extremes Kurzzeitgedächtnis für Katastrophen, das wird auch jetzt wieder der Fall sein.

Wichtig nach diesem Tsunami war, dass die europäischen Reiseveranstalter ihre Gäste sehr schnell aus dem Gebiet herausgeholt haben, teilweise mit eigens dafür organisierten Militärmaschinen. Das hat viel Vertrauen geschaffen oder erhalten. Außerdem hat die World Tourism Organization schon analysiert, dass viele Besucher eine Art langfristige Solidarität zu den betroffenen Gebieten ha-

ben und dass es eine starke Bindung der Kunden an bestimmte Orte gibt.

Außerdem hatten die Experten für dieses Jahr aufgrund der guten wirtschaftlichen Entwicklung einen Boom des asiatischen Regionaltourismus erwartet – ein Effekt, der ein mögliches Ausbleiben der Gäste aus Europa durchaus wettmachen könnte.

Dazu kommt noch ein letzter Aspekt: Der Zeitpunkt des Tsunami hätte aus Sicht der Tourismusbranche noch viel schlimmer sein können. Die Buchungssaison in Europa läuft erst im Frühjahr richtig an – die betroffenen Regionen hatten gerade noch genügend Zeit, ihren Auftritt auf den Tourismusmessen dieser Katastrophe anzupassen. Nun können sie dort die Fortschritte des Wiederaufbaus präsentieren oder auch die vielen Reiseziele in den Vordergrund

stellen, die von der Flut völlig unberührt geblieben sind – etwa Goa, Bali oder die thailändische Ostküste.

Wenn die ökonomischen Effekte langfristig so gering sein werden, ist dann der von europäischen Politikern erwogene Schuldenerlass für die betroffenen Länder überhaupt sinnvoll?

Menck: Schuldenerlass – das ist ein Wort, das immer gut klingt. Bringen würde so etwas meiner Meinung nach überhaupt nichts. Es handelt sich hier um Länder – vor allem Indien, Thailand, Indonesien –, die sehr stark an den internationalen Kapitalmärkten Kredite aufnehmen. Die können sich einen Schuldenerlass gar nicht leisten, weil dann ihre Rankings – ihre Bonitätsbeurteilungen – schlechter und damit ihre Zinszahlungen einschließlich der Risikoprämien

